

**An die Mitglieder des evangelischen Kirchenvorstands und des katholischen
Pfarrgemeinderats**

Protokoll der ökumenischen Sitzung, Di., 19. Juli 2022

Kleiner Saal, Paulusheim, 20.00 bis 22.00 Uhr.

TeilnehmerInnen: Gemäß separater Teilnehmerliste

Top 1: Einstimmung in den Abend und kurze Kennenlernrunde, Abstimmung des zeitlichen Rahmens für die Sitzung.

J. Gross begrüßt in Vertretung der erkrankten PGR-Vorsitzenden S. Heger die TeilnehmerInnen beider Kirchengemeinden zur Sitzung und bittet alle, sich kurz in der Runde vorzustellen.

Top 2: Planung des Ökumenischen Novembervortrags, sowie dem Gottesdienst zum Buß- und Bettag

Der Ökumenische Novembervortrag ist wegen Corona in den vergangenen beiden Jahren entfallen und könnte nun 2022 an einem der Donnerstage im November (3., 10., 17. oder 24.11) wieder stattfinden. Bärbel von Wartenberg-Potter wäre nach Kenntnis von Pfr. Keller auch bereit, ihren Vortrag zum Thema „Schöpfung und Klimawandel“ zu halten.

Dr. E. Rummel kümmert sich auch weiterhin um die Organisation dieses Vortrags. J. Gross wird ihn informieren und um Abstimmung, auch nach Verfügbarkeit des Paul-Schnitzer-Saals, bitten.

Ein ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Bettag könnte ggf. in der katholischen Kirche stattfinden.

Top 3: Erfahrungsaustausch über das kirchliche Leben in dieser speziellen Zeit hier vor Ort

Beide Gemeinden stellen einen Verlust an Gottesdienstbesuchern fest. Gewohnheiten und Regelmäßigkeiten und wohl auch das allgemeine Kontaktverhalten der Menschen haben sich in der Corona-Zeit verändert.

Die Gemeinde St. Nazarius hat durchgängig Gottesdienste gefeiert und auch mit Freiluftgottesdiensten versucht, Gottesdienstbesuche für eine möglichst große Zahl von Gemeindemitgliedern zu ermöglichen.

Top 4: Veränderungsprozesse in den jeweiligen Kirchen, wie sie durch den pastoralen Weg bzw. den Prozess „ekhn2030“ erfolgen

J. Gross erläutert kurz den Pastoralen Weg, seine Ausgangssituation und die Zielsetzung.

B. Bläsius-Stefan ergänzt einige konkretere Punkte wie die gemeinsame Katechese zu Erstkommunion und Firmung.

Pfr. Bartmann fügt die Notwendigkeit einer Einsparung bei den Gebäuden um 50 % hinzu,

betont aber auch die Chancen des Gestaltungsspielraums und die Freiheit, Beschlüsse nach den Möglichkeiten vor Ort zu fassen und umzusetzen.

Mit ekhn2030 betreibt die evangelische Kirche ebenfalls einen Prozess der Zusammenlegung von Gemeinden. Zwischen Lorsch, Einhausen und Schwanheim, vielleicht sogar noch Hüttenfeld, wird es zu einer Zusammenführung kommen. Bereits jetzt ist die Zusammenarbeit zwischen den drei erstgenannten Gemeinden intensiviert. Ebenso wird seitens der Evangelischen Kirche eine deutliche Verschlankung des Gebäudebestands gefordert.

Top 5: Planung gemeinsamer Veranstaltungen wie den Gottesdienst zum Johannisfest und Aktionen des Ökumenekreises *Iona meets Lorsch* rund um das gleichnamige Ökumen. Abendgebet... und evtl. neue Projekte. Gemeinsamer Gottesdienst an Weihnachten?

Die beiden Gemeinden würden von einem deutlicheren und positiven Auftreten der christlichen Kirchen in der Öffentlichkeit profitieren, beispielsweise bei einem ökumenischen Gottesdienst auf dem Klostergelände am Johannisfest. Dazu wäre allerdings wichtig, dass die Kirchengemeinden selbstbewusster im Programm des Festes und davor gegenüber der Planung seitens der Stadt Lorsch agieren. Ziel wäre zu erreichen, dass das Johannisfest mit dem Gottesdienst eröffnet wird, bevor das weltliche Fest beginnt.

Pfr. Keller möchte gerne einen ökumenischen Gottesdienst an Weihnachten feiern, was aber aus Sicht von Pfr. Bartmann alleine schon zeitlich an diesem Tag nicht realisierbar sein dürfte. Er sieht die Eucharistiefeier an Weihnachten mit höchster Priorität und kann nicht mehr als drei Gottesdienste an Heiligabend feiern. B. Bläsius-Stefan ist ebenfalls gebunden, da es im Paulusheim eine Krippenfeier für Familien mit Kleinkindern geben wird. J. Gross schlägt vor einen anderen Termin, z.B. den 2. Advent, für eine ökumenische Feier in der Vorweihnachtszeit zu wählen. Pfr. Keller findet allerdings, dass es genau an Heiligabend sein sollte, da das der Tag ist, der den Menschen besonders wichtig ist.

S. Rothfritz bringt die Möglichkeit von ökumenischen Veranstaltungen in der Fastenzeit in die Diskussion ein. M. Brettinger sieht die zahlreichen interkonfessionellen Familien, die mit entsprechenden Angeboten in das Gemeindeleben zurückgeholt werden könnten.

Für alle neuen Aktionen gibt es allerdings einen Engpass im Bereich der Arbeitsleistung sowohl der Haupt- als auch der Ehrenamtlichen. Die Katholische Gemeinde sieht augenblicklich keine Möglichkeit, die Planung konkret werden zu lassen, da die gerade begonnene Fusion von St. Michael Einhausen und St. Nazarius Lorsch enorme Kräfte binden wird. Gerade am Anfang dieses Prozesses ist aus Sicht der Katholischen Gemeinde eine seriöse Planung nicht umsetzbar. Daher sollte man im Spätherbst nochmals die Lage betrachten.

Top 6: Allgemeine Kontaktpflege der beiden Gemeinden und besseres Kennenlernen

Ökumenische Gottesdienste und andere Veranstaltungen der Kirchengemeinden bieten grundsätzlich die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen. Auch ein ökumenischer Arbeitskreis böte eine Schnittstelle. Dies erfordert aber, dass sich Gemeindemitglieder finden, die in solchen Gruppen kontinuierlich aktiv werden.

Top 7: Erfahrungsaustausch über die Finanzierung des Um-, bzw. Neu-Baus von Gemeindehäusern

Um einen wirkliche Information zu diesen Prozessen zu ermöglichen, schlägt J. Gross, auch angesichts der außergewöhnlichen Hitze an diesem Abend und der fortgeschrittenen Zeit vor, dass sich von beiden Gemeinden je zwei Personen aus den entsprechenden Tätigkeitsfeldern in den jeweiligen Gremien separat zu einem Austausch treffen. Das wird positiv aufgenommen und soll so erfolgen.

Top 8: Verschiedenes

Das Kreuz auf dem Klostergelände sollte wieder verstärkt als Ort christlichen Lebens in Erscheinung treten, wie z.B. zuletzt bei dem ökumenischen Gedenken an die Corona-Toten.

Mit herzlichen Grüßen,
der Vorstand

Protokoll J. Gross, 31.7.2022